



Presse – Information

Alkoholunfälle 2010

Die Alkoholunfälle sind in Österreich nicht so stark zurückgegangen wie in unserem Nachbarland Deutschland. So die aktuellsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes Deutschlands im Vergleich mit den Zahlen der Statistik Austria.

In Deutschland liegen Zahlen über Verkehrsunfälle mit Personenschaden für den Zeitraum Jänner bis November 2010 vor. In diesem Zeitraum sind laut Auskunft des Statistischen Bundesamtes Deutschlands die **Personenschadensunfälle mit Alkoholbeteiligung** um 11,7 % gesunken. In Österreich im selben Zeitraum um nur 6,7 % (von 2.185 auf 2.038 Unfälle mit Personenschaden).

Die BAST (Deutsche Bundesanstalt für Straßenwesen) rechnet nach einem starken Unfallrückgang im Dezember sogar mit einem **Gesamtjahresminus bei Alkoholunfällen in Deutschland von ca. 14 %** (Jänner bis Dezember 2010 im Vergleich zu Jänner bis Dezember 2009)¹.

Wie sind diese Zahlen zu interpretieren:

Der genannte Rückgang der Alkoholunfälle in Österreich um 6,7 % ist nicht als signifikant zu werten, da alle Unfälle mit Personenschaden auch um immerhin 4,7 % gesunken sind (jeweils Jänner bis November 2010 verglichen mit demselben Vorjahreszeitraum). In Deutschland sind übrigens im selben Zeitraum alle Unfälle mit Personenschaden um 6,4 % zurückgegangen. Auch hier hinkt Österreich hinterher.

Der Verkehrspsychologe Gregor Bartl vom Institut „alles-führerschein.at“ schreibt den Rückgang bei Unfällen ist in Deutschland ebenso wie in Österreich

¹ Zeitschrift für Verkehrssicherheit, 1/2011, S. 38

naheliegenderweise in erster Linie der **Wirtschaftskrise** zu. Laut einer Österreichischen Studie sparten die Menschen aufgrund der Wirtschaftskrise in erster Linie bei Lokalbesuchen und beim Auto.² Das führte zu weniger typischerweise gefährlichen Freizeitfahrten, wodurch der Unfallrückgang am ehesten erklärbar wäre.

Gleichzeitig wurde das **Rauchverbot** in Lokalen im Jahr 2010 schlagend. Dadurch kam es zu weniger Lokalbesuchen und zu einer kürzeren Verweildauer in Lokalen. Somit wurde weniger Alkohol konsumiert, weshalb seltener alkoholisiert gefahren wurde.

Möglich Fehlinterpretationen:

Ein etwaiger Zusammenhang zwischen der österreichischen Alkoholkampagne ab Nov. 2009 samt der Strafverschärfung ab Sep. 2009 (inklusive des sogenannten neuen Verkehrscoachings) und dem Rückgang bei Alkoholunfällen ist somit nicht nachweisbar.

Hätten die Alkoholkampagne und die Strafverschärfung zu einem Rückgang bei Alkoholunfällen geführt, dann hätten die Alkoholunfälle stärker sinken müssen als alle anderen Unfälle. Das war nicht der Fall.

Ausschließlich die Zahl der Alkoholunfälle zur Interpretation heranzuziehen, wäre hier ein „Kunstfehler“ (nur ca. 7 % aller Unfälle sind Alkoholunfälle!). Wenn man eine Maßnahme für eine Zielgruppe setzt (in diesem Fall Alkolenker), müssen sich die Unfälle dieser Zielgruppe stärker verändern als die gesamten Unfälle.

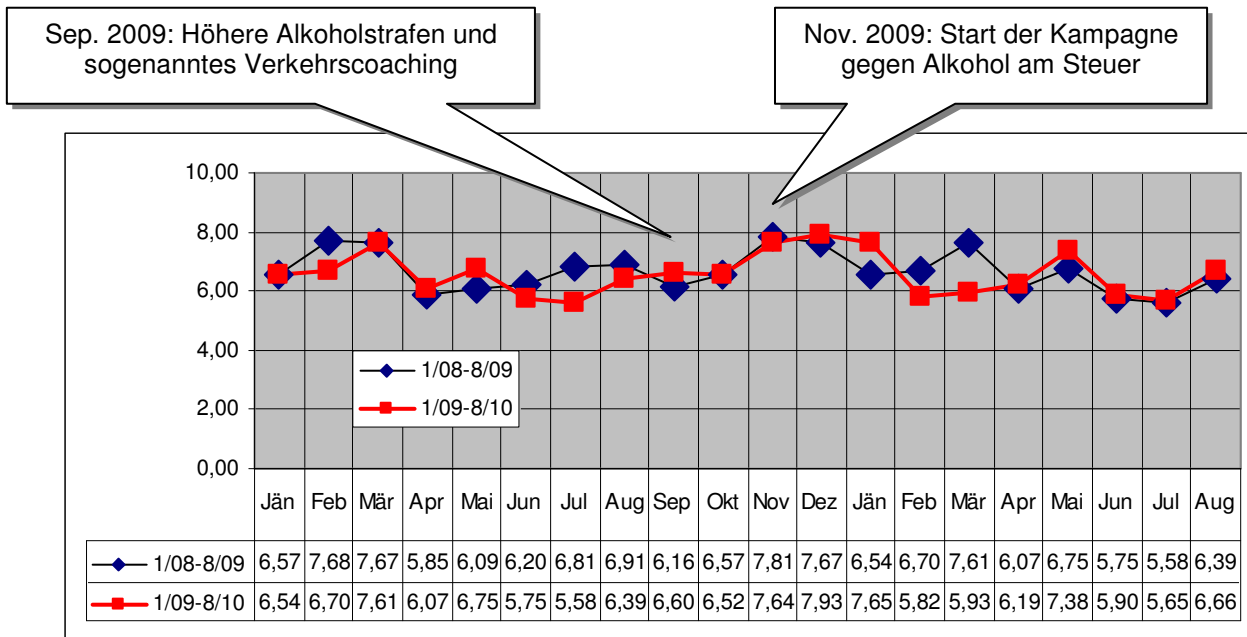
Außerdem muss der relevante Zeitraum betrachtet werden. Das wäre ca. ein Jahr vor und ein Jahr nach den Maßnahmen (Kampagne, Strafverschärfung): Der Prozentanteil der Alkoholunfälle am Gesamtunfallgeschehen hat sich aber nicht verändert, wie folgende Grafik mit Monatswerten (!) zeigt. Im relevanten Zeitraum zeigen sich lediglich die üblichen Zufallsschwankungen. Hätten die Alkoholkampagne oder die Strafverschärfung gewirkt, wären die Alkoholunfälle ab Herbst bzw. Winter 2009 gegenüber dem Jahr davor stärker zurückgegangen als alle anderen Unfälle.

² GfK-Studie (1000 Befragte): 50% der Österreicher sparten aufgrund der finanziellen Probleme in erster Linie beim Ausgehen sowie bei Lokalbesuchen und an 2. Stelle: 29% bei Fahrzeugen (Quelle: APA/GfK, 30.8.2010).

Somit ist weder eine generalpräventive Wirkung durch erhöhte Strafen mit längeren Führerscheintzugsdauern noch durch die Alkoholkampagne nachweisbar.

Grafik: Prozentanteil der Alkoholunfälle an den Gesamtunfällen
(jeweils Verkehrsunfälle mit Personenschaden in Österreich)

Zeitraum Jänner 2008 bis August 2009 gegenüber dem Zeitraum Jänner 2009 bis August 2010



Quelle: Statistik Austria / Bearbeitung: Institut alles-führerschein.at

Rückfragehinweis:

Dr. Gregor Bartl
Institut alles-führerschein.at
 Geschäftsführer, Verkehrspsychologe

Taborstraße 39/3
 1020 Wien

Mobil: 0664 / 654 15 76
 Tel: 01 / 212 2 212
 Fax: 01 / 212 2 212 – 20

E-Mail:
bartl@alles-fuehrerschein.at
www.alles-fuehrerschein.at

Wien, 8.4.2011